

Mosaiksteine zur Pfarrgeschichte

Teil 2: „Pax Domini sit semper cum hac parochia!“

Wir haben im letzten Pfarrblatt die Baustelle der Kirche in Arnreit 1899 verlassen – rundherum rauchten gewissermaßen noch die Brandruinen des großen Feuers vom 11. Juli. Über die Finanzierungsschwierigkeiten, die Diskussionen, ja auch Auseinandersetzungen über Arbeitsschritte, Einrichtungs- und Organisationsfragen im Zuge des Kirchenbaus gibt es noch einiges zu erzählen. Alleine schon, dass das Bischöfliche Ordinariat die Benediktion des Kirchleins an eine absichernde Einlage von 500 Gulden¹ für die Instandhaltung der Kirche knüpfte – denn diese sollte *keinesfalls* der Mutterpfarre Altenfelden aufgebürdet werden, das hätten schon die Arnreiter selbst zu erledigen! –, sagt schon so einiges.

Aber heben wir uns das für einen späteren Zeitpunkt auf und wenden uns lieber, ganz gemäß dem kämpferisch-widerständigen-jetzt-erst-recht-und-trotz-allem Thema des Pfarrblattes: *Jauchzet, frohlocket!*, dem Erfreulichen zu, nämlich dem Ende der ‚ersten Etappe‘ am Weg zur Pfarre – und was *steht* an diesem ersten Ende? Eine Kirche, natürlich.²

Am 7. und 8. September 1900 war Bischof Franz Maria Doppelbauer zu Visitation und Firmspendung in Altenfelden. Die Mühlviertler Nachrichten haben am 15. September 1900 über das Programm des Bischofs – man beachte die beeindruckende Zahl der Firmlinge (und dass die Arnreiter Schulkinder vor den Altenfeldnern genannt werden) – berichtet:

„[...] gegen 4 Uhr nachmittags kam der hochwürdigste Herr Bischof von Stift Schlägl allhier [Altenfelden] an und wurde in der ortsüblichen Weise in den festlich geschmückten Ort und in die Kirche geleitet, wo die Schulprüfung mit den Schulkindern von Arnreit und Altenfelden vorgenommen wurde, die gegen 2 1/2 Stunden dauerte. Am Feste Mariä Geburt [8. September] hielt derselbe um 8 Uhr ein feierliches Pontificalamt, spendete 214 Christgläubigen die hl. Communion und ertheilte den päpstlichen Segen, worauf 358 Kinder aus 26 Pfarreien gefirmt wurden. Um 1 Uhr nachmittags wurde in das 5/4 Stunden entfernte Arnreit gefahren und daselbst die feierliche Benediction der Kirche vorgenommen. Leider fährt das Dampfschiff bereits um 5 Uhr von Obermühl ab, das der Hochwürdigste benützte, um etwas früher als mit der Bahn nach Linz zurückzukommen. Mögen sich die Worte erfüllen, die Hochderselbe in das Taufbuch eingetragen: *Pax Domini sit semper cum hac parochia!*“

Am Feste Mariä Geburt hielt derselbe um 8 Uhr ein feierliches Pontificalamt, spendete 214 Christgläubigen die hl. Communion und ertheilte den päpstlichen Segen, worauf 358 Kinder aus 26 Pfarreien gefirmt wurden. Um 1 Uhr nachmittags wurde in das 5/4 Stunden entfernte Arnreit gefahren und daselbst die feierliche Benediction der Kirche vorgenommen.

Bericht zur Benediktion der Kirche in Arnreit am 8. September 1895
Mühlviertler Nachrichten Nr. 37 (15. September 1900), Seite 2 (Auszug)

Dieser Segenswunsch des Bischofs (*Der Friede des Herrn sei immer mit dieser Pfarre!*) bezog sich damals selbstverständlich auf die *Pfarre Altenfelden*, in deren Taufbuch er eingetragen wurde. Aber bald schon wird man in Arnreit damit beginnen, stetig und hartnäckig in eine bestimmte Richtung zu arbeiten, dann Stufe um Stufe am langen und mühseligen Weg zur eigenen Pfarre zu nehmen – und deshalb dürfen wir diesen Segenswunsch, wenn auch anachronistisch, in die Zukunft projizieren und also auch

¹ Eine Summe, die um 1900 immerhin dem Jahresgehalt eines gut bezahlten Industrie-Facharbeiters entsprach (1 Gulden = 2 Kronen, 1 Krone = 100 Heller).

² Die Darstellung stützt sich wieder in erster Linie auf die Diplomarbeit von Engelbert Kobler (Arnreit. Geschichte der Entstehung der römisch-katholischen Pfarre St. Laurenz, Kathol.-theol. Hochschule Linz, Linz/Aigen-Schlägl 1983, hier besonders Kap. 2 „Geschichte des Kirchenbaues“, S. 19–43), die auch die Grundlage der einschlägigen Passagen im Heimatbuch der Gemeinde und Pfarre Arnreit, hg. v. Gemeindeführer Arnreit, red. v. Isfried H. Pichler, Arnreit 1986, S. 61–95 bildete. Die Abbildung stammt aus dieser Publikation. Quelle der Presseberichte ist *ANNO – AustriaN Newspapers Online* (<http://anno.onb.ac.at>).

auf die *Pfarre Arnreit* erstrecken.

Der Altenfeldner Pfarrkooperator Franz Schlagintweit feierte gleich am Tag der Benediktion (8. September 1900) die erste Messe in der dem Heiligen Laurentius geweihten Kirche. Es wird im Übrigen kein Zufall sein, dass ausgerechnet *dieses* Patrozinium gewählt wurde, denn bei Altenfelden ist es der Heilige Sixtus. Und wenn wir ein wenig in unserem Wissen über Heilige kramen, dann stellt sich heraus: Laurentius war Diakon, mehr noch: so etwas wie ein Ziehsohn und enger Vertrauter des Papstes Sixtus; beide sollen um das Jahr 250 innert weniger Tage als Märtyrer gestorben sein, Laurentius an einem 10. August.³ Wie also Sixtus „Mentor“ und „Vorgesetzter“ von Laurentius war, so ist Altenfelden „Mentor“ und „Vorgesetzter“ von Arnreit. Nun, aus solchen Unterordnung- und Abhängigkeitsbeziehungen kann man sich immer auch emanzipieren, aber zunächst war das – eben bis hinein ins Patrozinium⁴ – ganz klar (und es wurde auch in offiziellen Schreiben immer wieder unterstrichen).



Blick in den Kirchenraum (1904)

Vorne zu erkennen ist die (Altar-)Chorschranke, die Stufe in der rechten Bankreihe (am unteren Bildrand) zeigt den früheren (südlichen) Seiteneingang an.

Im September 1900 war die Kirche noch sehr spärlich ausgestattet. Von einem Hochaltar war zwar schon die Rede⁵, dieser wurde aber erst im Laufe des Jahres 1901 endgültig in Auftrag gegeben. Nachdem eine Empfangsbestätigung für die Kosten der Ausführung durch den Linzer Bildhauer und Altarbauer Ludwig Max Linzinger von November 1901 erhalten ist und die Altarweihe am 11. Mai 1902 erfolgte, darf man wohl davon ausgehen, dass im Winter 1901/1902 der Einbau des Hochaltars erfolgte⁶. Anzunehmen ist, dass für die Benediktion am 8. September 1900 ein provisorischer Altar – vielleicht aus der Schulkapelle? – aufgestellt worden war.

Dass mit Jahresbeginn 1901 ein erster Abschluss des Projekts erreicht war, gleichwohl aber noch vieles zu tun, wurde nicht ohne Stolz am 9. Februar 1901 in den Mühlviertler

³ Und zwar während der Verfolgungen unter Kaiser Decius. Ausführlicher geschildert findet sich dies im Beitrag *Legenden um Laurentius. Über Kult und Geschichte unseres Kirchenpatrons*, in: Pfarrblatt Arnreit 33 (November 2009), S. 18–21 (eine Kopie liegt im Vorraum unserer Kirche auf).

⁴ Das heißt aber nicht, dass man bei *jedem* Laurentius-Patrozinium in der Nähe eines Sixtus-Patroziniums ein solches Motiv annehmen sollte (bei Kleinzell etwa liegen die Dinge sicher anders). Und schließlich muss man immer auch veranschlagen, dass es bei der Wahl von Patrozinien viele andere Motive gibt und durchaus auch Modeerscheinungen. Das Laurentius-Patrozinium z.B. gilt als ‚uraltet‘ Patrozinium (man denke an die Laurentius-Basilika Enns-Lorch) – und man schaltet sich sozusagen in eine ‚uralte‘ Tradition ein, wenn man dieses wählt (vor allem dann, wenn man selbst keine ‚echte‘ uralte Tradition hat ...).

⁵ Man dachte zwischenzeitlich auch an eine andere Lösung, wie im Linzer Volksblatt Nr. 183 (12. August 1898), S. 4, zu lesen ist: „Leider wird die Vollendung noch lange auf sich warten lassen, da [...] fortwährend mit Geldmangel zu kämpfen hat. Aus letzterem Grunde will man vorderhand auch von der Anschaffung eines neuen Altares absehe und im Kirchlein einen alten, bisher in Haslach befindlichen Altar aufstellen.“

⁶ Abweichend davon findet sich bei Florian Oberchristl, Ludwig Linzinger, akad. Bildhauer in Linz, Stifterstr. 21. Zum fünfzigjährigen Arbeitsjubiläum, in: *Christliche Kunstblätter* 65 (1924), S. 2–14, hier S. 7, in der Werkchronologie der Arbeiten Linzingers der Eintrag „1904 [...] Altenfelden, Filiale Arnreit: Hochaltar und zwei kleine Seitenaltäre“. Das kann man u.U. im Sinne der Fertigstellung *aller drei Stücke* im Jahr 1904 interpretieren. Linzinger, dessen Werkstatt sich damals – zum Jahrhundertbeginn – übrigens noch in der Herrenstraße 30 befand, hat das Arnreiter Altarprojekt von der Linzer Werkstatt Westreicher übernommen.

Nachrichten vermeldet:

„Der Kirchenbauverein in Arnreit bei Altenfelden hat trotz des Brandunglückes in unserem Dorfe am 11. Juli 1899 den Bau der Kirche fortgesetzt, so dass es möglich wurde, am 8. September 1900, am Feste Mariä Geburt, das erste heilige Messopfer in derselben zu feiern. Seit dieser Zeit wird jede Woche eine hl. Messe gelesen und ist jedesmal die Kirche mit Andächtigen besetzt. Die Einnahmen [des Kirchenbauvereins] vom Jahre 1899 betragen 1726 K[ronen] 35 h[eller]. Die Ausgaben (ohne Pauschal des Gewölbes) 2462 K 8 h, also ein Abgang von 735 K 75 h. Die Einnahmen vom Jahre 1900 betragen 2092 K 10 h, die Ausgaben 1539 K 86 h. Da das Deficit vom Jahre 1899 von einem Wohlthäter gedeckt wurde, so bleibt mit 31. December 1900 ein Cassarest von 492 K 24 h.

Der Kirchenbauverein in Arnreit bei Altenfelden hat trotz des Brandunglückes in unserem Dorfe am 11. Juli 1899 den Bau der Kirche fortgesetzt, so dass es möglich wurde, am 8. September 1900, am Feste Mariä Geburt, das erste heilige Messopfer in derselben zu feiern. Seit dieser Zeit wird jede Woche eine hl. Messe gelesen und ist jedesmal die Kirche mit Andächtigen besetzt. Die Einnahmen vom Jahre 1899 betragen 1726 K 35 h. Die Ausgaben (ohne Pauschal des Gewölbes) 2462 K 8 h, also ein Abgang von 735 K 75 h. Die Einnahmen vom Jahre 1900 betragen 2092 K 10 h, die Ausgaben 1539 K 86 h. Da das Deficit vom Jahre 1899 von einem Wohlthäter gedeckt wurde, so bleibt mit 31. December 1900 ein Cassarest von 492 K 24 h. Von einer Frau aus Rohrbach wurden zwei schöne Altarpölster und ein Ciborium mit Mantel, vom Herrn Schullehrer Gidl in Haslach zwei schön gestickte Pölster; ferner ein schöner Kelch, sowie ein neuer Kreuzweg und Kirchenwäsche gespendet. Die Einnahmen wie Ausgaben sind ordentlich verbucht und kann jedermann in die Aufschreibungen Einsicht nehmen, bei Herrn Georg Wild in Arnreit. Für alle Gaben, sei die Spende groß oder klein, wird der innigste Dank gesagt. Auch wurde eine kleine Stiftung errichtet auf vier heilige Messen im Jahre für immerwährende Zeiten. Da aber bei der inneren Einrichtung der Kirche noch vieles fehlt, so wird um weitere Spenden zum Besten der Kirche gebeten.

Mühlviertler Nachrichten

Nr. 6 (9. Februar 1901), Seite 3

Von einer Frau aus Rohrbach wurden zwei schöne Altarpölster und ein Ciborium mit Mantel, vom Herrn Schullehrer Gidl in Haslach zwei schön gestickte Pölster; ferner ein schöner Kelch, sowie ein neuer Kreuzweg und Kirchenwäsche gespendet. Die Einnahmen wie Ausgaben sind ordentlich verbucht und kann jedermann in die Ausschreibungen Einsicht nehmen, bei Herrn Georg Wild in Arnreit. Für alle Gaben, sei die Spende groß oder klein, wird der innigste Dank gesagt. Auch wurde eine kleine Stiftung errichtet auf vier heilige Messen im Jahre für immerwährende Zeiten. Da aber bei der inneren Einrichtung der Kirche noch vieles fehlt, so wird um weitere Spenden zum Besten der Kirche gebeten.“

Und mit diesem Aufruf – den wir Heutige uns auch schon ein wenig zu Herzen nehmen können im Blick auf zukünftig nötige Sanierungs- und Umbauarbeiten an der Arnreiter Kirche – lassen wir es für dieses Mal gut sein. Im Oster-Heft 2021 geht's weiter!

Reinhard Kren

Ergänzungen und Korrekturen sowie weitere Materialien, Dokumente und Abbildungen zur Geschichte unserer Pfarre von den Anfängen bis heute, insbesondere auch aus der Zeit der Pfarrerhebung um 1950, sind jederzeit herzlich willkommen! Kontakt: Reinhard Kren, Daim 32, 0699 / 11 96 89 42, eMail: